

Sommersemester 2016

## **Zugangsprüfung zum Erwerb der fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigung Teilprüfung: Deutsche Sprache (Aufsatz)**

Wählen Sie **eines** der beiden folgenden Themen. Stellen Sie Ihrem Aufsatz eine kurze Gliederung voran. Geben Sie am Ende des Aufsatzes die Wortzahl an.

### **Thema 1**

Verlorenes Augenmaß oder freie Meinungsäußerung?

Tabubrüche in Leserzuschriften oder -kommentare in den Print- und den digitalen Medien nehmen zu. Beschimpfungen, Hasstiraden, Aufrufe zu tätlichen Angriffen werden unverhohlen sowohl unter Nicknamen als auch unter Klarnamen geäußert.

Erörtern Sie unter der eingangs formulierten Fragestellung die Problematik.

### **Thema 2** (beigeordneter Text siehe Anhang)

Verfall der deutschen Sprache durch WhatsApp, Twitter und Co.?

WhatsApp-, Chat-, Twitter- und SMS-Nachrichten weisen oft Abweichungen von der genormten Schriftsprache wie durchgängige Kleinschreibung, vernachlässigte Kommasetzung, Tippfehler und unvollständige Sätze, Abkürzungen, Dialektgebrauch, Emojis und Comicausdrücke wie \*heul auf.

Erörtern Sie unter Einbeziehung des beiliegenden Textes, ob diese Art der digitalen Kommunikation zu einem allgemeinen Verfall der deutschen Sprache führt und beziehen Sie dabei auch andere Kommunikationsbereiche mit ein.

## Thema 2:

### **Sprachverfall durch SMS, Twitter und WhatsApp**

aus dem Infobrief des Vereins Deutsche Sprache e.V. (VDS) für Dezember 2012

Der Vorsitzende des deutschen Rechtschreibrats, Hans Zehetmair, erklärt, dass Kommunikationsformen wie *SMS* und *Twitter* die deutsche Sprache zu einer „Recycling-Sprache“ machten und damit zum Verfall der Sprache beitragen. Denn vor allem Jugendliche verkürzten und vereinfachten die Sprache in den Kurznachrichten und die Rechtschreibung sei oft fehlerhaft. Zudem würden die Aussagen lediglich „wiedergekaut“ und nicht kreativ neu gestaltet. Eine Lösung des Problems sieht Zehetmair in der Altersbeschränkung. So sollten Kinder, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend gefestigt sind, etwa bis zum 14. Lebensjahr, auf Kommunikationsmittel wie *Twitter* und *WhatsApp* verzichten. Im Gegensatz zu Zehetmair, der in der SMS-Kommunikation das „Gefühl“ und die „Herzlichkeit“ vermisst, spricht der Essener Sprachforscher Karl-Dieter Bunting dem SMS-Verkehr „ganz andere emotionale Qualitäten“ zu als etwa einem Brief. Die SMS sei „dichter am Menschlichen“, weil der Umgang miteinander lockerer sei. Auch die Kürze einer SMS rege vielmehr die Phantasie und die Ausdrucksmöglichkeiten an, statt der Sprache zu schaden. Für VDS-Geschäftsführer Holger Klante sind die Gefahren, die Zehetmair für die Sprachentwicklung sieht, eine Folge des Schulsystems, da dem Fach Deutsch im Vergleich zum Fach Englisch und den IT-Fächern „zu wenig Bedeutung beigemessen wird“. Dem gegenüber empfindet Peter Schlobinski, Sprachforscher aus Hannover, die Aussagen Zehetmairs „völlig überzogen“, denn sich sprachlich der Kurzform-Kommunikation anzupassen, sei „normal und intelligent“. Des Weiteren gibt der Duisburger Linguist Ulrich Ammon zu bedenken, dass sich Kommunikationsformen wie *SMS*, *Twitter* oder *WhatsApp* lediglich der „Umgangssprache“ und nicht der Hochsprache bedienen und diese sei „schon immer lässiger und anders gewesen“.

Wie der Vorsitzende des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, beobachtet, ist das Ausdrucksvermögen und das Sprachverständnis von Schülern in den letzten Jahren „erheblich“ gesunken. Häufig würde in Aufsätzen nicht mehr zwischen Hoch- und SMS-Sprache unterschieden, so dass die Sätze wirr oder bruchstückhaft seien. Dies sei zum einen der SMS-Kommunikation und der „Computerisierung“ geschuldet, zum anderen dem schwindenden Leseverhalten, Fehlern in der Pädagogik sowie dem zu geringen Deutschunterricht. Auch Rolf Koschorrek, Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB) sowie der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Heinrich Driftmann, beklagen die nachlassenden Rechtschreib- und Ausdruckskompetenzen der Schulabgänger und potenziellen Auszubildenden.